EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

DER KIRCHENPRÄSIDENT
Dr. Dr. h. c. Volker Jung

EKHN 64276 Darmstadt DER KIRCHENPRÄSIDENT

An alle Kirchengemeinden,
Dekanate und Einrichtungen in der
Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Hausanschrift:
Paulusplatz 1 • 64285 Darmstadt
Postanschrift: 64276 Darmstadt

Zentrale: 06151/405-0
Durchwahl: 06151/405-290
Fax: 06151/405-444

kirchenpraesident@ekhn.de
Aktenzeichen: 3450-03 (Jg/May)
(Bitte bei Antwort unbedingt angeben!)

Darmstadt, 13. Juli 2021

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“
Römer 12,12

Sommergruß in der Corona-Zeit

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschwister,

gemeinsam mit dem Zentrum Oekumene bin ich während der Pandemie-Zeit im direkten Kontakt mit unseren Partnerkirchen in Afrika, Asien, Nordamerika und Europa. Wir tauschen uns in Videokonferenzen über die Lage in den jeweiligen Ländern und Kirchen aus. Wir begleiten uns wechselseitig mit Segenswünschen und Gebeten. Ausdrücklich wurde mir aufgetragen, den Dank für vielfältige Unterstützung – auch aus unseren Gemeinden – weiterzugeben. Das tue ich hiermit und sehr gerne. Die Situationen sind im Moment sehr unterschiedlich. Vor allem in Asien und Afrika ist die Corona-Lage zum Teil immer noch außerordentlich schwierig und bedrohlich. Häufig wurde uns gesagt, dass dringend mehr geimpft werden müsste. Zum Teil fehlt es an Impfstoff, zum Teil muss aber auch sehr für Impfungen geworben werden, weil die Menschen skeptisch sind oder – wie in Tansania – mancherorts krude Verschwörungstheorien kursieren. Gerade im Blick auf Impfstoffe gibt es die große Bitte um mehr globale Solidarität.
Besondere Erlebnisse im Kontakt mit unseren Partnerkirchen sind gemeinsame Gottesdienste, die wir in weltweiter Verbundenheit digital feiern – wie zuletzt am Pfingstmontag.

Es ist gut zu spüren, wie wir in Christus miteinander verbunden sind, wie wir aneinander Anteil nehmen und gemeinsam Gott bitten, uns im Glauben zu stärken.

Bei diesen Begegnungen denke ich oft an die Worte von Paulus, an denen ich mich zurzeit immer wieder selbst neu orientiere. Ich habe sie über diesen Brief geschrieben: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ (Römer 12,12) Dabei spüre ich, dass das beharrliche Gebet eine wirkliche Kraftquelle ist, um die Geduld in spannungsvollen Zeiten nicht zu verlieren. Mir tut es gut, im Gebet Gott anzuvertrauen, was ich von anderen höre, was ich wahrnehme, was mich selbst und andere unruhig macht und bewegt. Mir tut es gut zu hören, dass Geschwister im Glauben für uns und unsere Kirche beten. Gebete und Gespräche helfen, Schweres zu tragen, und sie stärken in der Hoffnung. Hoffnung, dass Gott uns die Kraft schenkt, die wir brauchen, und dass Gott uns Zukunft schenkt. Das wird sehr konkret auch in der Hoffnung, endlich wieder in ein normaleres Leben zurückzufinden. Ich bin mir sicher: Wenn Hoffnung in uns und unter uns Raum gewinnt, dann werden Menschen nicht sorglos und unbekümmert, sondern „geduldig“ und „fröhlich“. So übernehmen sie Verantwortung für sich und andere.

In Deutschland sind wir zurzeit glücklicherweise in einer etwas entspannteren Situationen. Wir hoffen auf einen guten und erholsamen Sommer. Viele freuen sich, dass wieder mehr möglich ist. Es ist einfach schön, dass Chöre wieder singen und musizieren können. Und dass auch in Gottesdiensten Gesang wieder möglich ist. Trotzdem ist es nach wie vor erforderlich, Hygienemaßnahmen zu beachten, weiter zu impfen und gegebenenfalls auch zu reagieren, falls die Infektionszahlen wieder steigen. Es ist gut, den Sommer zu nutzen, um sich zu erholen. Zugleich sollte auch alles getan werden, um im Herbst der Normalität wieder näherzukommen. Gerade Kinder und Jugendliche müssen gesellschaftlich mehr in den Blick genommen werden. Sie haben bisher eine Hauptlast in der Pandemie getragen und können sich jetzt noch nicht durch eine für sie allgemein empfohlene Impfung schützen. Deshalb müssen Schulen und Bildungseinrichtungen besser vorbereitet werden, damit nicht erneut Schließungen nötig werden. Diese Forderung wird zurzeit von verschiedenen Seiten erhoben. Ich unterstütze sie ausdrücklich. Auch in unseren Einrichtungen und Gemeinden sollten wir das tun, was uns möglich ist, um Kinder und junge Menschen gut zu begleiten.

Die letzten Monate waren zum Teil sehr anstrengend. In unseren Gemeinden und Einrichtungen wurde viel geleistet. Nicht zuletzt wurde in dieser schwierigen Zeit eine Kirchenvorstandswahl durchgeführt. Und diese Wahl hatte eine sehr gute Beteiligung. Gründe hierfür waren sicher die Briefwahl und die Möglichkeit, online zu wählen. Aber es zeigt meines

Erachtens auch, dass zahlreiche Menschen die Arbeit vor Ort sehr schätzen. Gerade in der Pandemie-Zeit wurde sehr wohl gesehen, wie hilfreich Diakonie und Kirche sind. Das zeigt auch eine vor Kurzem veröffentlichte Studie. Ihr Ergebnis: Religionsgemeinschaften sind eine große Stütze in der Pandemie, wenn sie nicht extreme Positionen der Abgrenzung vertreten. Auch die Landesregierungen in Hessen und Rheinland-Pfalz haben in Gesprächen mit Dank betont, wie positiv sie die Arbeit von Kirche und Diakonie wahrnehmen.

In unserer Kirche steht nun an, dass im Herbst die neuen Kirchenvorstände ihre Arbeit aufnehmen, neue Dekanatssynoden gewählt und konstituiert werden. Dann beginnt im nächsten Frühjahr auch die Legislaturperiode der neuen Kirchensynode. Schon jetzt danke ich allen, die bereit waren und sind, in all den Leitungsgremien unserer Kirche Verantwortung zu übernehmen. Wir stehen vor großen Aufgaben – auch in unserem Zukunftsprozess ekhn2030. Mit der Ehrenamtsakademie bereiten wir Material vor und bieten Veranstaltungen an, um gut in die Arbeit hineinzukommen. Schon jetzt ist deutlich, dass sich durch Corona unsere Arbeit verändert. Wir müssen herausfinden, wie ein gutes und nachhaltiges Zusammenspiel von analogen und digitalen Formaten aussieht – im Gemeindeleben und in unserer Gremienarbeit. Ich bin sehr zuversichtlich, dass uns dies gelingen wird und wir dabei auch manches Neue entdecken. In all den Schwierigkeiten, die wir gerade erleben, ist bei mir auch das Vertrauen gewachsen, dass wir in unserer Kirche viel Gestaltungskraft haben. Gott gibt uns nach wie vor viele Möglichkeiten - vor allem aber viele wunderbare, engagierte und hoffnungsfrohe Menschen.

Ich wünsche Ihnen eine erholsame und inspirierende Sommerzeit.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

Ihr